

KANDIDATUR ALS BUNDESVORSITZENDER

Bundesdelegierten-Versammlung des VCD 2016

Wasilis von Rauch
Grünberger Straße 73
10245 Berlin



Berlin, September 2016

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Bundesdelegierte,

der VCD braucht einen Wechsel an der Vorstandsspitze. Davon bin ich überzeugt.
Ich fühle mich für diese Aufgabe bereit.

Als ich vor knapp zwei Jahren mit meiner Arbeit im Bundesvorstand des VCD begann, war für mich, war für uns alle nicht absehbar, welche Herausforderungen und Schwierigkeiten auf den Vorstand und den gesamten VCD kurzfristig zukommen würden. Auch die langjährige strukturelle Krise des Verbands und seiner Führung war mir in ihrer Deutlichkeit noch nicht klar.

Allem voran steht ohne Zweifel die existenzielle Krise, in die wir nach dem negativen Haushaltsergebnis 2013 und dem desaströsen Haushalt 2014 kamen. Alles kam auf den Prüfstand: Bahntest, Städtecheck und die AuLi genauso wie jede noch so geringe Ausgabe der Geschäftsstelle. Erstmals mussten betriebsbedingte Kündigungen ausgesprochen werden, fünf Stellen wurden abgebaut. Sogar unseren letzten Joker haben wir verspielt: Wir mussten zum zweiten Mal hintereinander die Mitgliedsbeiträge erhöhen. Wir hatten keine Wahl. Trotzdem hat das Vertrauen gegenüber dem Vorstand gelitten.

Wie konnte es überhaupt zu einer solchen Krise kommen? Kurz gesagt, der VCD war in den Jahren zuvor gewachsen – besonders im Bereich der Drittmittelprojekte. Die Zahl der Mitarbeitenden und die Komplexität der Projektabrechnungen sowie unsere Ausgaben nahmen zu. Parallel dazu gab es durch Personalwechsel einen offensichtlichen Verlust an finanzplanerischer Sachkenntnis in der Geschäftsstelle. Wichtig wäre es gewesen, bei dieser Entwicklung – spätestens jedoch nach dem negativen Ergebnis 2013 – zu reagieren. Ich denke, dass es zu kurz greift, diese Versäumnisse einzelnen anzulasten. Der damalige Vorstand hätte als ganzer handeln müssen.

Neben der finanziellen Krise steckten wir mitten in einer strategischen Krise. Der Strategieprozess hatte mit der auf der BDV 2012 beschlossenen Vision vielversprechend begonnen, war aber 2015 in eine Sackgasse geraten. Bei allen Beteiligten herrschte Frust. Nur mit Mühe und Not konnte der Prozess unter Führung von Andreas Hagenkötter und mir sowie mit beherzter Unterstützung von Länderrat und Bundesgeschäftsstelle vor dem Scheitern bewahrt werden.

Die Strategie ist zentral für den VCD. Wie Ihr dem Rechenschaftsbericht der ÖA entnehmen könnt, verlieren wir seit 1993 zahlende Mitglieder. Schon 1991 setzte Stagnation ein. Seit 25 Jahren gelingt es uns also nicht mehr, mit der Botschaft, die bessere Alternative zum ADAC zu sein, Mitgliederzuwachs zu erreichen. Nicht einmal während des ADAC-Skandals hat diese Botschaft richtig funktioniert. Zudem werden unsere Mitglieder immer älter. Erstmals waren 2015 Todesfälle die häufigste Begründung für das Ende einer VCD-Mitgliedschaft. Wenn keine neuen Mitglieder gewonnen werden, oder wir andere Formen der Unterstützung ermöglichen, wird der VCD ein Ein-Generationenprojekt bleiben. Ich bin überzeugt, wir können viel mehr sein. Aber dafür müssen wir jetzt handeln!

Damit der VCD seine Potenziale besser ausschöpft, darf es kein Weiterwurschteln geben. Wir müssen einen klaren Wandel einläuten. Es darf nicht sein, dass der Bundesverband langsam, aber sicher dem Abgrund entgegen schleicht. Die Voraussetzungen für unsere Forderungen sind da. Allerorten ist die Rede von Luftreinhaltung, Klimawandel, von lebenswerten Städten und Dörfern. CarSharing boomt, immer mehr Menschen haben Lust auf Radfahren. Die technologischen Grundlagen für eine multimodale Verkehrswende abseits des privaten Pkw sind endlich gegeben. Als Bundesvorsitzender will ich diese Chancen nutzen. Der VCD kann *der* Verband für die Verkehrswende werden!

Doch um das zu erreichen, müssen wir uns verändern. Als Bundesvorsitzender gilt es, die Ziele des VCD fest im Blick zu haben. Es gilt, Wissen und Meinungen aller Ebenen des VCD zu berücksichtigen und einzubinden. Dabei kann man es nicht allen recht machen. Sich verstecken und Probleme aussitzen nützt genauso wenig wie salbungsvolle Reden. Ich werde Konflikten nicht aus dem Weg gehen – aber für eine vertrauensvolle, konstruktive und transparente Kommunikation und Arbeitsweise sorgen. Das ist die Grundlage für richtige Entscheidungen.

Meine Führungsqualitäten habe ich bei unterschiedlichen Gelegenheiten unter Beweis gestellt. Auf Initiative des Vorstands habe ich mit den Gesellschaftern der Service GmbH, allen voran Jan Werner, einen konstruktiven Prozess begonnen, um die möglichen Synergien der Bonner GmbHs und des Berliner VCD in Zukunft besser zu nutzen. In teils sehr kontroversen Diskussionen mit der Bundesgeschäftsstelle haben wir erstmals eine Themenpriorisierung der verkehrspolitischen Arbeit auf Bundesebene erreicht, das sogenannte „Drei-Säulen-Modell“. Es bedarf Verbindlichkeit und Durchsetzungskraft seitens des Vorsitzenden und des Vorstands, um dieses mit Leben zu füllen.

Auch im Rahmen der Diskussion um die AuLi in Zeiten von „Dieselgate“ haben wir nach intensiven Debatten eine gute Lösung für eine komplizierte Situation gefunden. Dafür haben wir viel Lob bekommen. Erstmals gab es keine Sieger. Stattdessen haben wir die jahrelangen Versäumnisse des Gesetzgebers angeprangert, zum Abwarten beim Autokauf geraten und vor allem auch auf die Alternativen zum Auto hingewiesen. Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle lief ausgezeichnet, und es war ein Vergnügen, auf einer AuLi-Presskonferenz ohne Autos für den VCD zu sprechen!

Weitere wichtige Schritte haben wir mit dem Start der Kampagne „erobere dir die Straße zurück!“ im Schwerpunkt Lebenswerte Städte gemacht. In nur zwei Monaten wurden über 1.500 Aktionspakete verschickt und neue Kontakte gewonnen, darunter mehr als 100 neue Online-SpenderInnen. Das Thema kommt bei den Gliederungen gut an, und wir sind damit auch für jüngere Menschen interessant. Um an diesem Ansatz weiter arbeiten zu können, haben wir einen Projektantrag gestellt, der besonders VCD-Aktive als Keimzellen unserer Arbeit im Fokus hat. Denn die Aktiven und Gliederungen, unsere Wirksamkeit in der Fläche, das ist unsere ganz besondere Stärke! Diese Stärke müssen wir nutzen und dabei auch die Zusammenarbeit mit der Bundesgeschäftsstelle weiter verbessern.

Der wichtigste Fortschritt ist meines Erachtens allerdings, dass wir den Strategieprozess wieder in Gang gebracht haben. Mit der Vorlage des Länderrats zum Selbstverständnis können wir den eingeschlagenen kommunikativen Weg weiter gehen. Für mich ist der VCD nicht zuerst „die Alternative zum ADAC“, wir stehen für moderne multimodale Mobilität, für den Umweltverbund, für Bahnfahren, den ÖPNV, zu Fuß gehen und Radfahren. Wir wollen die Verkehrswende! Damit müssen wir Menschen für uns interessieren! Im zweiten Schritt können dann auch Serviceprodukte wie ein Schutzbrief entscheidend sein.

In den nächsten Jahren steht die Restrukturierung des Verbands auf dem Programm. Die Zusammenarbeit und Rollenverteilung von Vorstand und Geschäftsstelle muss geklärt werden. Zudem wollen wir Wege finden, Gliederungen bei Bedarf strukturell zu entlasten, damit Ihr mehr Ressourcen für politische Arbeit habt. Organisatorisch ist der Prozess in den Händen der Geschäftsstelle sehr gut aufgehoben. Aber die strategische Neuausrichtung insgesamt ist Chefsache. Als Vorsitzender werde ich mit dem Vorstand die Richtungsentscheidungen treffen und dafür sorgen, dass der Prozess weiter geht und zu einem guten Ergebnis kommt.

Ein letzter Punkt: Was ist eigentlich mit der Verkehrspolitik? Nächstes Jahr ist Bundestagswahl. Der wissenschaftliche Beirat des VCD hat seine nächste Sitzung Ende November in Berlin. Auf dieser Sitzung will ich mit Geschäftsstelle und Vorstand Themen vertiefen, die im Wahlkampf von Bedeutung sind und zu denen der VCD sich 2017 positionieren kann und muss. Stärker als bisher möchte ich dabei das Wissen aller im Verband nutzen, den verkehrspolitischen Kosmos VCD aktiv einbinden und im Wahljahr gemeinsam erfolgreich auftreten. Ich sehe mich dabei als Kopf und Koordinator eines starken, kompetenten Teams.

Als Bundesvorsitzender möchte ich mich für einen modernen VCD einsetzen – einen lebendigen, zukunftsfähigen Verband mit klaren strategischen Zielen, der das Wissen und die Fähigkeiten seiner Aktiven und Ortsgruppen einbindet. Ich freue mich, wenn Ihr mir dafür Euer Vertrauen gebt.



Wasilis von Rauch